Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 131 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 7. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Rund um die Woche.

[Zu neuen Festen!]

Nur ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei lobt sich laut Goethe der deutsche Bürger, wenn „hinten weit in der Türkei" die Völker aufeinanderschlagen, aber dem Kriege selbst zieht er Feste des Friedens vor. Die nächste Woche bringt uns den Beginn der Feier der 25 Friedensjahre unter Wilhelm II., und dieses Ereignis wirft schon jetzt seine Schatten voraus. Bereits über 52 Millionen Mark machen die verschiedenen kommunalen und sonstigen Stiftungen aus, die zu Ehren des Regierungsjubiläums angezeigt werden. Diese Jubiläumsstiftungen mehren sich jetzt so, daß der Kaiser für alle Fälle genehmigt hat, daß sie alle seinen Namen tragen oder irgendeine auf die 25-Jahr-Feier bezügliche Bezeichnung, ohne daß deswegen extra angefragt zu werden braucht. Damit entfallen die besonderen Dankschreiben und Anerkennungen in jedem Falle, aber tut nichts, man freut sich allenthalben auf das Fest.

*

In der Budgetkommission des Reichstags sitzen offenbar kleine Schäker, die ihre Aufgabe als Festkommissare gut begriffen haben. Die Verhandlungen über den Wehrbeitrag werden immer wieder hinausgezogen, bis es endlich so weit ist, daß man den Beitrag — zum Regierungsjubiläum bewilligt. „Freude herrscht in Trojas Hallen", kann man dann mit dem Dichter sagen, und der feine Takt unserer Reichsboten wird gelobt an aller Welt Enden. Aber der „einmalige" Beitrag (die berühmte Milliarde) ist am Freitag schon bewilligt worden. Die Franzosen sind derweil schon im Plenum dabei, ihre Heeresvorlage zu verabschieden, selbstverständlich unter glatter Annahme der dreijährigen Dienstzeit. Nur ein etwaiger Überschuß über den Normaletat der Kompagnien kann nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden und zwar vornehmlich die Leute, die entweder 2 eheliche Kinder haben oder 7 Geschwister besitzen. Im Alter von 20 Jahren werden selten Leute 2 eheliche Kinder haben, und so werden wohl nur wenige Soldaten vorzeitig entlassen werden, denn auch 7 Geschwister sind in Frankreich ein äußerst seltener Fall. Immerhin: man rechnet auf eine Zunahme der Hochzeiten. Herzlichen Glückwunsch!

*

In Breslau, wo „der König rief und alle, alle kamen", in Breslau, wo das Eiserne Kreuz gestiftet wurde und wo Lützows wilde Jagd anhub, sollten wir den Höhepunkt der Feier für 1813 erleben. Dazu war in der neuerbauten Riesenhalle mit 10 000 Zuschauerplätzen ein überragendes Festspiel geplant. Gerhart Hauptmann schrieb ein Marionettenspiel, in dem die bedeutenden Personen aus dem welthistorischen Drama vor 100 Jahren als Puppen auftreten. Aber die rechte Begeisterung wollte nicht kommen, es gab nur ein Beifallsfäuseln in der Festhalle. So warten wir denn noch immer auf die eigentliche Volksfeier für 1813. Vielleicht bringt Leipzig bei Einweihung des Völkerschlachtdenkmals alles Ersehnte.

*

In den Hauptstädten der Balkanländer hat es merkwürdigerweise nach Unterzeichnung des Londoner Protokolls, durch das doch alle vier Staaten ihren Bodenbesitz verdoppeln, keine Friedensfeier gegeben. Die kommt noch, sagt man; der Friede werde — durch einen neuen Balkankrieg gefeiert werden. Noch ist es nicht so weit, aber das bulgarische Ministerium ist bereits zurückgetreten, um einem anderen (vielleicht aber mit demselben Ministerpräsidenten) die Verantwortung für den Krieg zu überlassen, und Griechenland zieht seine Rekruten für 1913 schon jetzt anstatt im Herbste ein. In Petersburg wächst anscheinend die Unzufriedenheit mit Serbien. Wir halten es trotz allem nicht für ausgeschlossen, daß man sich unter Rußlands sanfter Beihilfe am Balkan wieder einigt, und dann können ja gleich — zwei Friedensfeste auf einmal gefeiert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Über die **Milliardenabgabe** ist in der Budgetkommission des Reichstages noch immer keine Einigung erzielt worden. Die Ansichten gehen vielmehr vollkommen auseinander. Nicht weniger wie fünf neue Anträge sind eingebracht worden, die namentlich in bezug auf die Staffelung der Beiträge stellenweise sehr voneinander abweichen. Bezüglich der Besteuerung der Aktiengesellschaften wurde der Regierungsantrag in folgender Fassung angenommen: „Beitragspflichtig sind ferner Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, und zwar 1. mit ihrem gesamten Vermögen, mit Ausnahme des ausländischen Grund- und Betriebsvermögens, wenn sie im Inland ihren Sitz haben; 2. mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen, wenn sie im Inland keinen Sitz haben. Bei Berechnung des beitragspflichtigen Vermögens der Gesellschaften gilt, wenn ihre Aktien, Anteile oder Kuxe einen Börsenkurs haben, der nach dem Durchschnittskurs des Jahres 1912 zu ermittelnde Gesamtbetrag aller Aktien, Anteile oder Kuxe als beitragspflichtiges Vermögen, wenn solche dagegen keinen Börsenkurs haben, der durchschnittliche Verkehrswert aller Aktien, Anteile oder Kuxe."

✚ Eine Übersicht über die gesamte **Steuerbelastung im Reich** gibt die Denkschrift, die das Reichsschatzamt der Budgetkommission des Reichstages anläßlich der Beratung der Deckungsvorlagen hat zugehen lassen. Die gesamte Steuerbelastung beträgt im Reiche 1705 Millionen Mark, das sind 41,80 v. H. aller Steuern. Weit geringer ist diejenige mit Staatssteuern; bei einer Höhe von 996 Millionen Mark macht sie 22,84 v. H. der Gesamteinnahmen aus und belastet den Kopf der Bevölkerung mit 15,33 Mark. Der Ertrag aller Gemeindesteuern (1378 Millionen Mark) umfaßt 35,36 v. H., also reichlich ein Drittel, aller Steuereinnahmen und belastet jeden Einwohner mit 21,20 Mark. Insgesamt erreicht danach die Steuerbelastung in Deutschland die Höhe von 4079,6 Millionen Mark, was eine Belastung von 62,75 Mark auf den Kopf der Bevölkerung bedeutet.

✚ In der **mecklenburgischen Verfassungsfrage** hat der in Schwerin tagende Verfassungslandtag eine Entschließung angenommen, in der er gegen die ministerielle Erklärung über das Inkrafttreten einer Verfassung ohne Mitwirkung der Stände Protest einlegt, da dies einen Rechtsbruch und eine Störung des Friedens des Landes bedeuten würde.

Oesterreich-Ungarn.

✕ Die Kammermehrheit fährt mit **der Maßregelung der ungarischen Opposition** fort. So hat der sogenannte Immunetätsausschuß nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen beschlossen, dem Parlament vorzuschlagen, vierzehn Abgeordnete wegen grober Verletzung der Würde des Hauses auf Grund der §§ 251 und 254 der Hausordnung auf je fünf Tage auszuschließen und sie zu einer Geldstrafe von täglich 20 Kronen während der Ausschließung zu verurteilen. Gegen den Abgeordneten Andreas Rath, der trotz seiner Ausschließung im Hause erschien, beantragte der Ausschuß eine Geldstrafe von 500 Kronen.

Serbien.

✕ Die **Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten** der Balkanstaaten findet bestimmt am 10. Juni in Saloniki statt. Wenn es dort zu keiner Entscheidung kommt, dann wird die Konferenz in Petersburg unter dem Vorsitz Rußlands fortgesetzt. Weil also weitere Besprechungen stattfinden, so nimmt man dies als ein Zeichen, daß man allerseits bestrebt ist, den Balkanbund zu erhalten.

Nordamerika.

✕ In der **kalifornischen Landfrage** hat die japanische Regierung dem Staatssekretär Bryan eine längere Antwort auf die Erwiderung übermittelt, die auf die Protestnote Japans in der Angelegenheit erfolgt war. In der Antwort werden die Gründe dargelegt, weshalb Japan das Webbsche Landgesetz als eine Verletzung des Vertrages vom Jahre 1911 weiterhin betrachtet. Ferner werden weitere Unterhandlungen angeregt. Danach scheint Japan eine friedliche Lösung des Konfliktes anzustreben.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 5. Juni. Zum Fall des oberschlesischen Bergmanns Jakubik, der der Gegenstand einer sozialdemokratischen Interpellation im Reichstag ist, wird gemeldet, daß Jukubik nicht nach Sibirien verschickt sei, sondern im Gefängnis zu Bendzin untergebracht sei. Er soll als lästiger Ausländer nach Deutschland abgeschoben werden.

Trier, 5. Juni. Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, ist mit sechzehn Generalen und Generalstabsoffizieren zu einer Übungsreise hier eingetroffen. Die Reise geht über Birkenfeld und Cochem.

Wien, 5. Juni. Kaiser Franz Josef hat die Demission des ungarischen Kabinetts angenommen und den Ministerpräsidenten Lukacs mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

Bukarest, 5. Juni. Im Ministerrat wurde die Anschaffung eines neuen Gewehrmodells beschlossen, das jetzt in Bestellung gegeben wird, so daß die Armee in naher Frist über fünfhunderttausend neue Gewehre verfügen wird. Desgleichen werden vier Torpedojäger bestellt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der **Prinzregent von Bayern** ist mit seiner Gemahlin von Wien nach München zurückgekehrt.

* Der Präsident der Ansiedlungskommission in Posen, Dr. Gramsch, ist zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ernannt worden.

* Der Besuch des Königs von Italien in Kiel erfolgt, wie nunmehr endgültig feststeht, bereits Anfang Juli.

* Eine bayerische Militärdeputation, die aus Offizieren des 1. bayerischen Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II.

Die Krone des Lebens.

Roman von Maximilian Böttcher.

28] (Nachdruck verboten)

„Hm . . .", warf Herr von Bannemann ganz gelassen hin; „wenn Sie sich durch den Mann geschädigt fühlen, so beschweren Sie sich doch einfach über ihn beim Konsistorium."

„Ich hätte wirklich beinahe Lust dazu", entgegnete Frankenstein, und seine kleinen, schwarzen Augen bekamen einen stechenden Glanz. „Denn das ist doch einfach nicht zu glauben, daß der Mensch mir in Berlin auf die Bude rückt und mir eine Lohnaufbesserung für meine Arbeiter abquetschen will. Was gehen den Menschen die Lohnverhältnisse in meiner Fabrik an? Was hat er sich darum zu kümmern? Das ist doch das direkte Gegenteil von dem, was ein Pastor tun sollte! Wozu haben wir denn die Geistlichkeit, als dazu, daß sie uns das Proletariat im Zaume halten soll! Da war der alte Reichardt doch ein anderer Kerl."

„Allerdings — gewiß —", sagte Bannemann mit gutgespielter Gleichgültigkeit, als hätte das Gespräch für ihn nur ein rein platonisches Interesse. „Übrigens . . .", er begann sich angelegentlich mit seinen langen, feingepflegten Nägeln zu beschäftigen — „wie ich gehört habe, hat ja Vollrath die Ausständigen auch wohl mit Geldmitteln unterstützt . . ."

„Was der Herr Baron sagen!" Frankenstein schlug sich mit der dicken, nicht sehr sauberen Hand aufs Knie, und in sein fettes, gewöhnliches Gesicht trat ein Ausdruck lauernder Schadenfreude. „Da würde ja allerdings die Weltgeschichte aufhören, wenn das wahr wäre!" machte er seinem Herzen Luft.

„Ich weiß es aus ziemlich zuverlässiger Quelle. Die Richtigkeit würde sich ja notabene durch eine Untersuchung unschwer feststellen lassen", fuhr der Forstmeister in seiner indifferenten Weise fort. „Auch, daß Vollrath über der Leiche des Selbstmörders Schwarzmeier nicht nur Gebet und Segen gesprochen, sondern eine große Rede gehalten hat, dürfte ihm von seiner vorgesetzten Behörde krumm genommen werden — soweit mir wenigstens die Ansichten der hohen Geistlichkeit bekannt sind."

„Hm . . ." Frankenstein sah Bannemann mit halb zugekniffenen Augen unsicher an; „der Herr Baron hätten wohl keine Lust, die Anzeige zu erstatten? . . . . Es ist für mich immerhin . . . wenn meine Arbeiter erführen . . ."

„Aber, Verehrtester", unterbrach der Forstmeister mit hochmütigem Lächeln, „mich berührt die ganze Sache doch nicht im geringsten. Ich könnte mich höchstens bereit erklären, Ihre Beschwerde — wenn Sie sie an mich als den Amtsvorsteher des hiesigen Bezirks richten, der zuständigen Instanz mit entsprechender Begleitbemerkung weiterzugeben."

„Also gut, machen wir's so!" sagte Frankenstein, indem er sich erhob und Bannemann die Hand entgegenstreckte, die dieser immer nur flüchtig und mit einem Gefühl starken Widerwillens zu berühren vermochte. „Ich schreibe die Beschwerde noch heute, und Sie haben dann die große Güte, das übrige zu veranlassen."

Der Forstmeister zuckte mit den Schultern.

„Ich glaube selbst, daß Herr Vollrath bei uns auf einem falschen Platze steht. — Adieu, Herr Frankenstein." Und er entließ den „schmutzigen Kerl" mit gnädigem Kopfnicken, ohne sich aus seinem Sessel am Schreibtisch zu erheben. — — —

Heinz ahnte nichts von der drohenden Wolke, die sich über seinem Haupte zusammenzog. Nach den langen Wochen stärkster seelischer und physischer Anspannung, die der Streik mit seiner Feindseligkeit und Not ihm gebracht, kam jetzt sogar eine Zeit befreiten Aufatmens für ihn. Er konnte wieder einmal einen Abend über im freundlich-stillen Wohnstübchen seines Elternhauses sitzen und sich von den sanften Fittichen treuer Mutterliebe die Stirn umkosen lassen, in der die quälenden Gedanken der Sorge langsam zur Ruhe kommen wollten. Er konnte wieder einmal in friedlicher Stimmung eine Stunde in einem guten Werke lesen oder gar ein paar Seiten weiterschreiben an einem Buch über „Neue Wege im Glaubensleben", an dem er schon seit Jahr und Tag arbeitete, das aber in den fünf Monaten seines bisherigen Aufenthaltes in Fichtenwalde kaum um ein Kapitel vorwärts gediehen war. Und er begann die Vorbereitungen zu treffen für die Verwirklichung einer seiner Lieblingsideen: der Gründung eines Arbeitervereins auf christlich-sozialer Grundlage.

Isabella Friedrichs Fortsein empfand er nicht mehr so schmerzlich wie in den ersten beiden Wochen nach ihrer Abreise, wo ihn, besonders bei seinen regelmäßigen Besuchen auf dem Schloß, oft ein Gefühl grenzenloser Leere übermannt hatte. Es war ihm, als würde seine glühende Leidenschaft geringer mit jedem neuen Tage, den Isabella fern von ihm zubrachte, und immer wieder warf sein grüblerischer, zersetzender Verstand die Frage auf: Liebst du sie denn überhaupt, hat nicht vielmehr ihre blendende Schönheit dir Herz und Sinne mit einem betörenden Zauber umstrickt?

Oft, wenn er bei seinen Besuchen im Bartikowschen Hause Martha in ihrem emsigen Schalten und Walten betrachtete, mußte er denken: wie ist doch trotz allen Kummers und aller Last, die sie zu tragen hat, ihr Leben so sehr viel reicher als das Isabellas; und stärker als je zuvor zog ihn der Jugendfreundin stilles, anspruchsloses Wesen an.

Wenn er aber auch alles an ihr bewunderungswürdig fand: den unendlichen Fleiß und die zähe Energie, mit denen sie die Wirtschaft im Zuge hielt, die Barmherzigkeit, mit der sie die Nächte hindurch am Bett des kranken Bruders wachte, die Geduld, mit der sie die Launen des jetzt fast immer angetrunkenen Vaters ertrug — so sah er sie doch am liebsten im Umgang mit den Dannenbornschen Waisen, die sie seit dem ersten Dezember wirklich in ihre Obhut genommen hatte, und denen sie eine aus mütterlichen und schwesterlichen Gefühlen zusammengesetzte Liebe entgegenbrachte.

Als es Wilhelm Bartikow, der doch noch von einer heftigen Gehirnerschütterung befallen worden war, so weit besser ging, daß er, außer aller Gefahr, das Bett verlassen und ein Stündchen am Fenster sitzen konnte, fragte er Heinz Vollrath eines Tages:

„Ist es wahr, daß Isabella Friedrich nicht mehr in Fichtenhöhe ist, sondern in der Welt 'rumreist und Konzerte gibt?"

„Wenn auch nicht gerade in der Welt, so doch in Deutschland", gab Heinz zurück.

„Weißt du, wo sie sich jetzt gerade aufhält?" — „In Breslau."

„Hm. — Und ob . . ." Wilhelm brach ab. In sein bleiches, eingefallenes Gesicht war trotz allen Dagegenankämpfens ein Ausdruck schmerzvoller, erbitterter Leidenschaft getreten, und seine blassen, dünnen Finger spielten nervös auf der Decke, die über seinen Knien gebreitet lag.

Nach einer Pause fragte Heinz: „Wie denkst du dir eigentlich deine Zukunft? Willst du, wenn du nun wieder ganz gesund sein wirst, deine Tage auch weiterhin hier verbringen, trotz des unhaltbaren Verhältnisses, in dem du zu deinem Vater stehst? Empört sich nicht dein Ehrgefühl gegen die Abhängigkeit von deiner Schwester, die doch schon schwer genug zu tragen hat, auch ohne daß du ihr noch zur Last liegst?"

(Fortsetzung folgt.)

König von Preußen besteht, traf in Berlin ein, um dem Kaiser, der Chef des Regiments ist, Glückwünsche zum Regierungsjubiläum zu überbringen. Die bayrischen Offiziere sind Gäste des Kaisers.

Heer und Marine.

* **Die große Kaiserparade bei Posen** über das 5. Armeekorps findet anläßlich der Kaisermanöver am 26. August statt. Hierzu kommen außer dem Kaiserpaar der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, das Prinzenpaar Eitel Friedrich und August Wilhelm, Prinz Oskar und Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg mit Gemahlin; ferner wird der Prinzregent Ludwig von Bayern als Chef des Posener 47. Infanterie-Regiments erwartet. In der Suite des Kaisers werden sich Generalfeldmarschall Graf Häseler, der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, der Kriegsminister sowie etwa 40 fremdländische Offiziere aller Nationen befinden. Die Gesamtzahl der in Parade stehenden Truppen wird etwa 40 000 Mann betragen.

* **Ein neuer Militär-Zeppelin.** Als Ersatzluftschiff für den vor zwei Monaten während einer militärischen Übung in Karlsruhe verunglückten „Z. 1" ist soeben ein neuer Militärkreuzer in der Halle zu Friedrichshafen fertiggestellt worden. Das Schiff ist bereits gefüllt und wird sofort unter militärischer Führung des Hauptmanns Horn seine erste Fahrt unternehmen. Nach Beendigung der nur kurzen Probefahrten wird es gleich von der Heeresverwaltung übernommen.

Das Jubiläumsjahr.

Hamburg, 6. Juni.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers genehmigte die Bürgerschaft die Verwendung von 400 000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen.

Stolp i. P., 6. Juni.

Der Kreistag des Landkreises Stolp beschloß die Erbauung einer Anzahl von Jugendheimen als Jubiläumsstiftung, für die ein Betrag von 250 000 Mark ausgesetzt wurde.

Entscheidung über den Wehrbeitrag.

Abgabe vom Vermögen und Einkommen.

Die Würfel darüber, wie die Milliardenabgabe aufzubringen ist, sind nun gefallen. Jedenfalls hat die Budgetkommission des Reichstages in Übereinstimmung mit den Vertretern der Reichsregierung in ihrer Freitagssitzung die grundlegende Entscheidung gefällt, der wohl auch das Plenum des Reichstages beistimmen dürfte. Während die Regierungsvorlage ursprünglich lediglich eine Abgabe vom Vermögen vorsah, werden auf Antrag sämtlicher Parteien nun auch die reinen Einkommen aus Erwerb usw. zur Aufbringung der Lasten mit herangezogen, allerdings in milderer Form als ursprünglich beabsichtigt gewesen ist.

Staffelung der Vermögensabgabe.

Nach verhältnismäßig kurzer Beratung einigte sich die Kommission dahin, daß an Beitrag bei einem Vermögen von 50 000 Mark und bei größeren Vermögen erhoben werden soll von den

ersten	50 000	Mk.	0,15 Proz.
nächsten angefangenen oder vollen	50 000	„	0,35 „
„ „ „ „	100 000	„	0,5 „
„ „ „ „	300 000	„	0,7 „
„ „ „ „	500 000	„	0,85 „
„ „ „ „	1 000 000	„	1,1 „
„ „ „ „	3 000 000	„	1,3 „
„ „ „ „	5 000 000	„	1,4 „
von den höheren Beträgen			1,5 „

Um jede Härte zu vermeiden, wurde beschlossen: Personen mit Vermögen bis zu 50 000 Mark, deren Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt, sind von dem Wehrbeitrag befreit.

Steuerpflicht von 5000 Mark ab.

Unter Ablehnung aller Anträge wurde dann der Antrag des Grafen von Westarp (K.) unter Zustimmung der Regierung angenommen, der die Steuerpflicht bei Einkommen von 5000 Mark und mehr vorsieht. Der Beschluß lautet: Die Grundlage der Heranziehung des Einkommens ist die Kapitalisierung. Die Einkommen sind bis zu 5000 Mark abgabefrei. Vermögen, die den Betrag von 30000 Mark, und sofern der Pflichtige ein Einkommen von weniger als 2000 Mark hat, den Betrag von 50000 Mark nicht übersteigen, sind beitragsfrei. Als Einkommen gilt das niedrigste Einkommen der Steuerstufe, in welcher der Steuerpflichtigen, unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse zur Einkommensteuer veranlagt ist. Von den festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von fünf Prozent des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Das hiernach festgestellte Einkommen wird, wenn es nicht mehr als 50 000 Mark beträgt, mit seinem sechsfachen, wenn es mehr als 50 000 aber nicht mehr als 10 000 beträgt mit seinem achtfachen, wenn es mehr als 100000 Mark beträgt, mit seinem zehnfachen und bei mehr 200 000 Mark mit dem zwölffachen Betrag in Ansatz gebracht. Beträgt das veranlagte Einkommen weniger als 5000 Mark, so wird das Einkommen nur dann berücksichtigt, wenn es einem beitragspflichtigen Vermögen hinzuzurechnen ist. Die Frage der unteren Vermögensgrenze wurde geregelt durch die Festsetzung, daß Vermögen unter 10 000 Mark ganz frei bleiben, Vermögen von 10 000 bis 30 000 Mark bei einem gleichzeitigen Einkommen von 5000 Mark und Vermögen von 30 000 bis 50 000 Mark bei einem gleichzeitigen Einkommen von 3000 Mark besteuert werden.

820 000 Mann.

C. B. Berlin, 6. Juni.

Da die zweite Lesung der Wehrvorlage im Reichstage bestimmt am 10. Juni erfolgen soll, so sind die Schlußprotokolle der Sitzungen der Budgetkommission den Reichstagsabgeordneten bereits zugestellt worden. Man rechnet schon jetzt damit, daß das Plenum in der letzten Juniwoche einige Tage aussetzen wird, nachdem Wehrvorlage und Wehrbeitrag endgültig verabschiedet sind, und Anfang Juli zur Verabschiedung der übrigen Steuervorlagen nochmals zusammentritt. An der Regierungsvorlage hat die Budgetkommission nur verhältnismäßig

geringe Änderungen

vorgenommen. Statt 661 176 sind 659 583 Mann als Präsenzstärke genehmigt, die Zahl der Kavallerieschwadronen ist statt auf 550 auf 535 (bisher 516) erhöht worden. Die übrigen Formationen sind unverändert geblieben. Nach den Kommissionsbeschlüssen entfallen auf Preußen 511 153 (statt 513 068), auf Bayern 73 370 (statt 73 168), auf Sachsen 49 472 (unverändert), auf Württemberg 25 568 (statt 25 468) Mann. Im Gesetz ist bestimmt, daß Reserveübungen nach Möglichkeit im Winter stattfinden sollen, wenn es militärische und wirtschaftliche Verhältnisse erlauben. Die Zahl der zugenommenen Resolutionen beträgt 24, sie behandeln Urlaubs- und Militärjustizfragen, Aushebungswünsche, Regelung der Burschenfrage, Besetzung von Regimentern mit adligen Offizieren, Militäranwärterfragen, Uniform- und Lieferungsfragen.

Wer die meisten Soldaten stellt.

Dem Berichte sind einige interessanten Anlagen beigegeben. So wird dem Vorwurfe entgegengetreten daß Preußen im Verhältnis zu wenig Soldaten gegenüber den anderen Bundesstaaten aushebe. Für das Heer allein steht Bayern am höchsten (1,062 363 Prozent), Preußen am niedrigsten (1,010 086 Prozent), dafür liefert aber Preußen für die Marine rund 73 000 Mann, die anderen drei Königreiche nur 6000 Mann, sodaß sich die Heranziehung zum Waffendienst wie folgt stellt: Preußen 1,152 Prozent, Württemberg 1,108 Prozent, Bayern 1,093 Prozent, Sachsen 1,084 Prozent. Ferner sind Übersichten beigefügt über die Zahlenverhältnisse der Armeen Deutschlands, Frankreichs, Österreichs und Rußlands. Deutschland wird 1915 genau 820 033 Mann haben, nachdem alle Neuformationen gebildet sind. Ferner wird eine Übersicht über die Friedenstätigkeit der Offiziere bei den Stäben gegeben, die sich teilweise nach der Wehrvorlage ändern wird, so ist neu z. B. der Hauptmann beim Stabe jedes Infanterie- und Jägerbataillons, der die Übungskompagnien führen und die Offiziersaspiranten ausbilden, sowie den Spezialdienst der Truppen (Winker-, Fernsprechdienst. Radfahren, Meßdienst) überwachen soll.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Juni 191

8. Juni. 632 Mohammed in Medina gest. — 1727 Theologe und Pädagoge August Hermann Francke in Halle gest. — 1781 George Stephenson, Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, in Wylam bei Newcastle geb. — 1794 Dichter Gottfried August Bürger in Göttingen gest. — 1810 Komponist Robert Schumann in Zwickau geb. — 1815 Stiftung des Deutschen Bundes.

9. Juni. 1672 Zar Peter der Große in Moskau geb. — 1810 Komponist Otto Nicolai in Königsberg geb. — 1843 Schriftstellerin Berta v. Suttner in Prag geb. — 1849 Militärschriftsteller Karl Tanera in Landshut geb. — 1870 Englischer Dichter Charles Dickens auf Gadshill Place gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Hitzeleiden und -freuden.)
Wie der Sünder in der Hölle — muß der Menschenleib jetzt schmoren; — wie aus einer ew'gen Quelle — springt der Schweiß aus allen Poren. — Wer es nicht durchaus notwendig — hat, entfernt sich nicht vom Hause, — sondern liegt und ruht beständig — oder nimmt 'ne kalte Brause. — Und dieweil die Kunden baden — oder auf dem Sofa liegen, — fängt der Kaufmann in dem Laden — sich zum Zeitvertreibe Fliegen. — Lastend wie mit Zentnerschwere — drückt die Schwüle auf den Stirnen, — ein Gefühl vollkomm'ner Leere — macht sich breit in den Gehirnen. — Und die Menschen machen ihren — Herzen Luft durch grimme Witze, — schimpfen, höhnen, räsonnieren — über diese große Hitze. — Selbst die bestgesinnten Leute — hört man unzufrieden klagen: — O, die Hitze! Sie ist heute — wieder mal nicht zu ertragen. — Petrus, laß dich nicht verleiten — durch die Nörgler und die Spötter! — Denn sie sind zu allen Zeiten — unzufrieden mit dem Wetter. — Laß die Sonne weiter glühen, — laß sie nach Belieben brennen! — Mag die Menschheit sich bemühen, — ihre Gnade zu erkennen. — Daß ein jeder dankbar denke — an den Durst, den wir jetzt kriegen! — Ihn zu löschen in der Schenke — ist ein herrliches Vergnügen.

—* **Klassenlotterie.** Die Ziehung der 5. Klasse 228. Lotterie endigte am Mittwoch, den 4. Juni. Da die Fertigstellung der amtlichen Liste mehrere Tage in Anspruch nimmt, kann die Auszahlung der Gewinne von 240 Mk. und 500 Mk. erst am Montag, 9. Juni, beginnen. Ueber die Auszahlung der höheren Gewinne wird an den Kassen der Königlichen Lotterie-Einnehmer Auskunft gegeben Den bisherigen Spielern werden ihre Lose bis Donnerstag, den 19. Juni, abends 9 Uhr, freigehalten. Von da an wird über die nicht erneuten Lose zugunsten der neuangemeldeten Spieler verfügt. Die nicht gezogenen Lose können vom 6. Juni an erneuert werden.

—* **Beförderung kranker Personen auf den deutschen Eisenbahnen.** Zum Beginn des Bade- und Sommerverkehrs dürfte es für die Oeffentlichkeit von Interesse sein, über die auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Einrichtungen für die Beförderung kranker Personen kurz und zusammenfassend unterrichtet zu werden. Zur Beförderung von Reisenden, die am Gehen behindert sind innerhalb der Bahnhofsanlagen stehen auf allen größeren Bahnhöfen Tragsessel, Fahr- und Rollstühle kostenfrei zur Verfügung; auch wird die Benutzung der etwa vorhandenen Gepäckaufzüge und Einsteigetreppen gestattet. Für bettlägerige Kranke bestehen ferner in den Zügen folgende Beförderungsmöglichkeiten: 1) in tragbaren Transportbetten. die bei jeder preußisch-hessischen Eisenbahnstation bestellt werden können und so eingerichtet sind, daß die Kranken darin zwischen der Wohnung (Klinik, Krankenhaus usw.) und dem Bahnhof befördert und ohne Umbettung in einem Abteil 3. Klasse untergebracht werden können, das nach Annahme des Transportbettes noch Platz für zwei Begleiter bietet. Zu jedem Transportbett gehört eine Matratze und eine Schutzdecke; Betten und Bettzeug müssen dagegen von dem Kranken geliefert werden. Für die Beförderung in einem Transportbett, das sich nur zur Unterbringung in Abteil- nicht aber D-Zugwagen eignet, sind zwei Fahrkarten 3. Klasse und für jeden in dem Abteil mitfahrenden Begleiter eine weitere Fahrkarten 3. Klasse mindestens für Eilzüge, zu lösen. 2) In den mit einem besonderen Abteil ausgerüsteten Wagen 3. Klasse, die in bestimmten Zügen regelmäßig laufen, und deren übrige Abteile dem allgemeinen Verkehr dienen. Für die Benutzung eines solchen Krankenabteils, das aus zwei gewöhnlichen Abteilen hergerichtet ist und in dem sich ein auch ein als Tragbahre verwendbares Bett befindet, sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Kranken 4 Fahrkarten 3. Klasse betr. Zuggattung, mindestens für Eilzüge, zu lösen. Werden auf Antrag solche Wagen mit besonderem Krankenabteil in Züge eingestellt, in denen sie gewöhnlich nicht verkehren, so werden auf den preußisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen sowie auf einigen nord- und mitteldeutschen Privatbahnen die gleichen Gebühren, auf den übrigen deutschen Bahnen dagegen 6 Fahrkarten 2. Klasse berechnet. 3) In besonders gestellten Gepäck- oder Güter- oder Personenwagen 4. oder 3. Klasse. Hierfür sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Kranken 6 Fahrkarten 2. Klasse der betreffenden Zuggattung zu lösen. Zwei Begleiter werden in den Fällen zu 2) und 3) frei befördert; für jeden weiteren Begleiter ist eine Fahrkarte 3. Klasse, mindestens für Eilzüge, zu lösen. 4) In besonders eingerichteten Krankensalonwagen, für deren Gestellung Fahrkarten 1. Klasse für soviel Personen, wie den Wagen benutzen, mindestens für 12 zu lösen sind. Die zur Bequemlichkeit der Kranken während der Fahrt erforderlichen Gegenstände können in dem Wagen oder Krankenabteil gebührenfrei mitgeführt werden, hingegen ist für das sonstige Reisegepäck die übliche Gepäckfracht zu bezahlen. Es empfiehlt sich, jede Krankenbeförderung möglichst frühzeitig bei der Abgangsstation anzumelden.

+ **Schalksmühle,** 7. Juni. Wir machen unsere Leser noch einmal auf das morgen stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam. Es beginnt um 4½ Uhr.

+ **Schalksmühle,** 6. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr entstand durch noch nicht aufgeklärte Ursache in der Fabrik der Firma Gebr. Jaeger ein Brand, wodurch ein kleiner Behälter mit Gasolin zur Explosion kam. Dem kräftigen Zugreifen der Arbeiter war es zu verdanken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen annahm. Zur Vorsicht war die Feuerwehr alarmiert, die mit bewundernswerter Schnelligkeit zur Stelle war, doch brauchte dieselbe nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da es gerade gelungen war, des Feuers Herr zu werden. Der angerichtete Materialschaden ist nicht bedeutend.

Hemer, 6. Juni. Gestern ist hier bei den Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Die Höhle liegt in dem Gebiet, wo früher ein gewaltiger Strom das Tal ausfüllte, dessen Ueberbleibsel heute den Namen „Sundwiger Bach" führt. In der Höhle sind wertvolle Fossilien entdeckt worden.

Königsborn, 6. Juni. Der Verwaltungsausschuß der Landeskulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg beschloß in seiner heutigen Sitzung, auf Kosten der Gesellschaft eine Musterwirtschaft zur Darstellung einer für die Kreise Brilon, Olpe, Siegen und Wittgenstein vorbildlichen Wirtschaftsweise einzurichten. Zur Durchführung dieses Planes soll die Eintragung der Landeskulturgesellschaft in das Vereinsregister veranlaßt werden.

Arnsberg, 6. Juni. Ein Idyll im Pferdestall. Im Stalle des Spediteurs W. Hörster hier tummeln sich der vier Wochen alte Moritz und die 1½ jährige Grete. Moritz ist ein braunes Fohlen, dessen die Rabenmutter aus irgend einem Grunde ihren Ernährungspflichten nicht nachkommen will. Da ist nun die Grete, eine starkgebaute Ziege, als „Amme" angestellt. Grete springt auf Zuruf in elegantem Sprung auf eine Kiste, Moritz trabt hinzu und wird „gestillt". Ist die Grete überzeugt, daß Moritz genug hat, dreht sie sich herum und beißt ihrem Pflegebefohlenen ins Ohr. Grete schwingt sich von der Kiste und sucht an der immer vollen Haferkrippe „Ersatz". Moritz trollt zufrieden mit der Zunge schmalzend durch den Stall.

Siegen, 6. Juni. Nach dem trockenen Sommer 1911, in dem die Stadt Siegen stark unter Wassermangel zu leiden hatte, kaufte sie ein großes wasserreiches Gelände oberhalb der Ortschaft Dreis-Tiefenbach, wurde aber, als sie mit den Aufschlußarbeiten beginnen wollte, durch die Gemeinde Weidenau daran verhindert, weil diese in einer Eingabe an die Regierung geltend machte, daß ihrem talabwärts gelegenen Wasserwerk durch die Siegener Anlage das Wasser entzogen würde. Nach kurzer Pause nahm die Stadt Siegen die Arbeiten wieder auf, da sie der Ansicht war, daß sie über ihren Grund und Boden frei verfügen könne. Gestern ist nun in einem Termin, an dem auch einige Vertreter der Regierung teilnahmen, eine Einigung zustande gekommen, wonach sich die Stadt Siegen verpflichtete, der Gemeinde Weidenau täglich eine bestimmte Wassermenge zum Selbstkostenpreis abzugeben, wenn dies nötig werden sollte.

Münster, 6. Juni. Die Provinz Westfalen machte aus Anlaß der Jahrhundertfeier eine künstlerische Stiftung. Der Berliner Maler Fritz Grotemeyer wurde beauftragt, als Festgabe für das 1. Westfälische Infanterieregiment Nr. 13 in Münster ein Bild zu malen, das an die Schöpfung des Regiments vor 100 Jahren erinnert.

Koblenz, 6. Juni. Hier hat seit Dezember v. Js. ein riesiger Kartoffelversand zu Schiff eingesetzt, der soeben mit einer Ladung nach Belgien sein Ende erreicht hat. Insgesamt wurden in dieser Zeit 1 100 000 Zentner Kartoffeln versandt, zu deren Transport auf der Bahn 3650 Waggons zu je 300 Zentner Ladung erforderlich gewesen wären, das sind 61 Güterzüge zu je 50 Waggons. Die Kartoffel, die zum größten Teil nach England und Amerika gingen, stammen fast alle von der Mosel und vom Maifeld.

Aachen, 6. Juni. Aus Anlaß des Jubiläums des Regiments v. Lützow war heute mittag Parade am Elisenbrunnen, die der kommandierende General des 8. Armeekorps, v. Plötz, abnahm. Er heftete die vom Kaiser verliehenen Säkulatbänder an den Regimentsfahnen an. Außerdem wurde dem Regiment der Präsentiermarsch verliehen. Neben dem Regiment standen etwa 6000 ehemalige Regimentsangehörige und Kriegervereinsabordnungen in Paradeaufstellung.

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver.

= **Halver,** den 5. Juni 1913.

Heute Nachmittag tagte im Sitzungssaale des Amtshauses die Gemeindevertretung Halver. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde mitgeteilt, daß der zum Gemeinde-Vorsteher gewählte Gutsbesitzer Wilhelm Hedfeld in Wegerhof sein Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt habe. — Aus Anlaß der Regulierung eines Gemeindeweges in Ehringhausen beschließt die Vertretung käufliche Abtretung alter Wegeflächen an die Gebrüder Hamel. — Die Vertretung genehmigte das zwischen dem Gemeindevorstande und der Stadt Barmen getroffene Abkommen über die Ablösung der mit dem Kerspetalsperrenbaue verbundenen Wegebau- pp. Verbindlichkeiten der Stadt Barmen der Gemeinde Halver gegenüber. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, die darnach auf die Gemeinde übergegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Halver. Nach eingehender Beratung lehnt die Vertretung die Einrichtung einer Fortbildungsschule ab, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Gemeinde der praktischen Durchführung des — wie rückhaltlos anerkannt wurde — an sich gesunden und wertvollen Gedankens entgegenstehen. — Mitgeteilt wurden die Verhandlungen mit der Königl. Provinzial-Eichungsinspektion, betreffend Bereitstellung ausreichender Räume für die Eichamts-

Abfertigungsstelle in Halver. Die Vertretung beschloß Uebernahme der Verpflichtung, gegebenenfalls für Bereitstellung der fraglichen Räumlichkeiten zu sorgen. — Die Gemeindevertretung hat am 20. März 1913 beschlossen, das ehemalige zweiklassige Schulhaus im Pächterhof an den Blaukreuzverein zu vermieten. Der Verein hat gebeten, weitere Aenderungen des Hauses, als die beabsichtigten, vorzunehmen. Gemeindevertretung beschloß Durchführung dieser Aenderungen, erhöhte aber zugleich entsprechend die jährliche Miete. — Der zur Erbauung einer Hauptlehrer-Dienstwohnung im Pächterhof, bewilligte Kredit wurde dem Plane und Kostenanschlage des Amtsbauamts gemäß erhöht. — Die Berlinerstaße in Halver soll auf der südöstlichen Seite einen Bürgersteig erhalten. Die Gemeindevertretung beschloß die Ausführung dieser Anlage nach dem vorgelegten Projekte. Kostenanteile sollen von den Anliegern nach den hier geltenden Ortsstatuten eingezogen werden. — Einem Antrage auf Regelung eines Kanalanschlusses in der Hellestraße in Halver wurde entsprochen. — Beschlossen wurde, eine Brücke bei Löhrmühle im Zuge des Weges Eichhofermühle-Kuhlen auf Kosten der Gemeinde in Stand zu setzen. — Von der dem Bauunternehmer Carl Brückmann in Halver zur Anlage eines Anschlußgeleises in der Hälver gestellten Bedingung, zwischen den Schienen zu pflastern, soll auf jederzeitigen Widerruf Abstand genommen werden. — Einem Anwohner der Heerstraße in Oberbrügge wurde gestattet, die von ihm zur Heerstraße abgetretene Grundfläche bis zum Ausbau der Straße zu benutzen. — 4 Anträgen auf Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für bei der Landes-Versicherungsanstalt aufzunehmende Baudarlehen wurde unter den üblichen Bedingungen stattgegeben. — Einer freiwilligen Feuerwehr wurde eine außerordentliche Beihülfe bewilligt. — Für den zur Erledigung gekommenen 2. Bezirks Hebammen-Bezirk wurde Frau Bergmann in Halver als Bezirks-Hebamme erwählt. — Dem Männergesangverein „Arion", Halver wurde zu dem am 8. ds. Mts. beabsichtigten Gesangwettstreit ein Ehrenpreis gestiftet. — Mehrere Steuererlaß-Anträge wurden teils genehmigt, teils abgelehnt. — Mitgeteilt wurde die grundbuchliche Regelung verschiedener Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte pp. — Bei der Küsterei in Halver sollen die entbehrlich gewordenen Wegeflächen des alten Weges Karlshöhe—Obernherweg veräußert werden. — Zugestimmt wurde einer von der Königlichen Regierung angeregten Grenzregulierung zwischen den Gemeinden Halver und der neuen Gemeinde Schalksmühle. — Von dem Erlaß des Ortsstatuts gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen in der Gemeinde Halver vom 31. Januar 1913 wurde der Vertretung Kenntnis gegeben. — Vertretung beschloß auf Grund des Ergebnisses der vor einiger Zeit erfolgten Ortsbesichtigung, den Weg Mühlenschmidthausen—Hinternhedfeld—Weg Bommert-Anschlag nunmehr nach dem von der Verwaltung vorgelegten Projekte auszubauen, wenn der Grund und Boden für den Straßenzug unentgeltlich der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird und wenn die Interessenten die ihnen angesonnenen baren Beisteuern zu den Kosten der vorgesehenen Anschlußwege aufbringen. — Alsbald in Angriff genommen werden soll der Ausbau der Straßenstrecke von der Grenze bei Mühlenschmidthausen bis zu dem alten Wege Schultenhedfeld-Kersperbrücke. — Die Gemeindevertretung erklärte ihr Einverständnis zu dem Beschlusse der Amtsvertretung vom 2. April 1913 über die Entrichtung eines Bauverwaltungskostenbeitrages. — Den Schluß der Sitzung bildete Beratung der Frage der Veranstaltung einer Feier aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Verbindung einer Feier zur Einweihung des „Hohenzollernparks" in Halver. Beschlossen wurde, eine entsprechende Feier zu veranstalten und den Gemeindevorstand zu ermächtigen das Arangement der Feier durch Benehmen mit den Vorständen der in Betracht kommenden Vereine festzustellen. Beschlossen worde ferner, Mittel zu bewilligen zur Bestreitung der Kosten einer Bewirtung usw. der Schulkinder bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier am 16 Juni ds. Js. — Der Sitzung folgte eine Besichtigung der Bauarbeiten usw. im „Hohenzollernpark".

Nah und Fern.

o **Der Dank der Kaiserin.** Die Deutsche Kaiserin hat sämtlichen Näherinnen der Schlesischen Spitzenschulen in Hirschberg (Schles.), die an der Herstellung des Brautschleiers und des Brauttaschentuches für die Prinzessin Viktoria Luise sowie der Spitzen zum Brautkleid tätig waren, als Dank je eine Photographie des Brautpaares in Kabinettform mit Widmung zum Andenken überreichen lassen. In Betracht kamen etwa 100 Näherinnen aus dem Riesengebirge.

o **Eine vom Unglück verfolgte Familie.** Ein begabter Sohn des Petersburger Privatdozenten Prof. Ivan Cholodnjak, der Student der Petersburger militärmedizinischen Akademie war, endete unlängst durch Selbstmord infolge amerikanischen Duells. Veranlaßt durch mehrere Studenten, besuchte Professor Cholodnjak öfters die Leiche seines Sohnes, die im Hospital unter infektionskranken Leichen untergebracht war, und zog sich dadurch die echten Pocken zu, an denen er jetzt gestorben ist. Die Gattin des Professors, die eben aus einem Sanatorium für Lungenkranke nach Petersburg zurückkehrte, erfuhr zu Hause das furchtbare Familiendrama und ist lebensgefährlich erkrankt.

o **Wolkenbruch in Hessen.** Aus allen Teilen Hessens gehen Nachrichten über einen Wolkenbruch ein, die so entsetzliche Einzelheiten enthalten, daß man von einer verheerenden Katastrophe sprechen muß, die einen nach Millionen zu beziffernden Schaden angerichtet und zwölf Personen das Leben gekostet hat. Die Wucht des Wolkenbruches beweist der Umstand, daß in Kranlucken sieben Häuser vom Erdboden verschwunden sind, daß eine ganze Familie von fünf Köpfen vermißt wird. In Hünfeld wütete das Unwetter so heftig, daß der Landrat von Hünfeld einen öffentlichen Aufruf erließ, um für zahlreiche Einwohner in neun Ortschaften, die fast ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, eine öffentliche Hilfsleistung einzuleiten.

o **Mutige Tat eines Gymnasiasten.** Ein Schüler des Gymnasiums in Marienburg (Westpr.), der Quartaner Josef Ludwig, Sohn eines dortigen Oberpostassistenten, rettete mit eigener Lebensgefahr drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren vom sicheren Tode des Ertrinkens aus dem Mühlengraben. Es handelte sich um zwei Mädchen des Arbeiters Erdmann und das Töchterchen des Postboten Schulz, die beim Spielen in der Dunkelheit in das Wasser gefallen und bereits eine Strecke weit fortgetrieben worden waren.

Räuberunwesen in Russisch-Polen.

nk. Lodz, im Juni.

Die gesamte Gegend ist in heller Aufregung über einen soeben verübten Überfall auf einen Postwagen. Ganz nach dem Muster der Räubergeschichten aus dem wildesten Westen Amerikas gingen die Banditen vor.

Gegen 12 Uhr mittags fuhr auf der Rawaer Chaussee der von Nowe Miasto kommende Postwagen nach Rawa und Skierniewice. Der Wagen war vollbesetzt und wurde von einem Postillion geführt; dem eigentlichen Postwagen folgte ein von einem Fuhrmann geführter Beiwagen, der als Gepäckwagen diente. Als die beiden Wagen sich hinter dem Dorfe Zdzary im Walde befanden, stürzten plötzlich ein paar mit Revolvern bewaffnete Banditen hervor. Die Zahl der Wegelagerer wird von einigen auf drei, von anderen auf vier angegeben. Einer der Straßenräuber hatte das Gesicht mit Ruß geschwärzt. Die Wagen durch einige Schüsse aufhaltend, drangen die Banditen mit dem Rufe: „Hände hoch!" in den ersten Postwagen ein, entfernten die Passagiere, untersuchten sie der Reihe nach und raubten alle Geldbeträge, die die Reisenden bei sich hatten. Einem der Reisenden, einem Herrn aus Nowe Miasto, wurden über 1800 Rubel geraubt, den anderen kleinere Beträge. Vorher hatten die Räuber den Postillion, dem sie den Revolver wegnahmen, und den Fuhrmann des Beiwagens, dem sie die geringe Barschaft raubten, überwältigt. Alsdann machten sich die Strolche an die Öffnung des Briefbeutels, in dem sie Geldbriefe vermuteten. In diesem Augenblicke kam mit rasender Geschwindigkeit aus der Richtung von Nowe Miasto ein Automobil heran; in dem Auto saß der Brauereibesitzer Strakacz aus Skierniewice mit einigen seiner Bekannten. Strakacz hatte, als er von weitem eine Gruppe Menschen bei dem Postwagen stehen sah, sofort geahnt, daß hier ein Überfall verübt worden sei. Seine Vermutungen waren auch bald bestätigt worden, denn zwei der Räuber waren mit dem Revolver in der Hand dem Auto entgegengeeilt und hatten in der bekannten Manier ihr: „Stehen bleiben oder wir schießen!" gerufen. Der Brauereibesitzer ließ sich jedoch nicht so leicht einschüchtern wie der Postillion; mit voller Geschwindigkeit ließ er das Auto gegen die Räuber laufen, und die Banditen waren von der Staubwolke so geblendet und von dem unvermuteten Angriff des Automobils so erschreckt, daß sie zwar schossen, aber ihr Ziel verfehlten.

Strakacz jagte nun, nachdem er den Straßenräubern glücklich entronnen war, nach Rawa, nahm den Chef der Landpolizei, zwei Polizisten und den Friedensrichter mit sich und kehrte zur Stelle des Überfalles zurück. Hier war natürlich von den Banditen keine Spur mehr vorhanden; sie hatten, da sie sich denken konnten, daß das Auto Hilfe herbeiholen werde, die Postbeutel liegen lassen und die Flucht ergriffen. Die sofort eingeleitete Razzia blieb ohne Erfolg, da jedoch die Behörden aller umliegenden Orte von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt wurden, hofft man, daß die Banditen in die Hände ihrer Verfolger fallen werden.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Schwere Streikausschreitungen in Stettin.

Stettin, 6. Juni. Heute nacht kam es in dem Vorort Frauendorf anläßlich des Streiks in einer Zichorienfabrik zu sehr ernsten Ausschreitungen. Der Arbeitswillige Brandenburg, der von Streikposten schon öfter belästigt worden war, wurde wieder von dem streikenden Arbeiter Kühl zurechtgewiesen. Darauf stach Brandenburg den Kühl ohne weiteres nieder und flüchtete in die Fabrik zurück. Vor derselben sammelte sich nun eine gewaltige Menschenmenge an, welche die Auslieferung Brandenburgs verlangte. Die Haltung der Menge wurde immer drohender, schließlich wurde die Fabrik mit Steinen bombardiert und das Tor zertrümmert. Die Ortspolizei war machtlos, erst 45 hiesige Beamte konnten einigermaßen Ruhe schaffen, indem sie mit blanker Waffe vorgingen. Aus der Menge wurde auf die Schutzleute geschossen. Zwei Polizisten wurden verletzt, von dem Publikum sollen viele verletzt sein. Der Mörder Brandenburg wurde, als die Ruhe wiederhergestellt war, unter sicherer Bedeckung ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Hohe Entschädigung für unschuldige Verurteilung.

Essen (Ruhr), 6. Juni. Dem hier wohnenden früheren Verbandsbeamten Meyer, einem der im Wiederaufnahmeverfahren aus dem bekannten Meineidsprozeß Schröder Freigesprochenen, wurde heute vom Landgericht Dortmund als Entschädigung für die unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe von vier Jahren 21 153 Mark, sowie vom 1. April 1913 ab eine Jahresrente von 1980 Mark bis zu seinem 65. Lebensjahre zugesprochen.

Frankreich mahnt zum Frieden.

Paris, 6. Juni. Der Minister des Äußern, Pichon, hat im Ministerrat beruhigende Erklärungen über den Bruderzwist auf dem Balkan abgegeben. Der Minister betonte, in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje sehe man die Notwendigkeit ein, jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden, weil nur durch solidarisches Vorgehen in der für alle Staaten so bedeutsamen Frage der Kriegsentschädigung ein Erfolg möglich wäre. Nur unter der Voraussetzung jener Solidarität wäre Frankreich gewillt, ein Arrangement zu begünstigen, durch das die von den vier Staaten zu übernehmenden materiellen Lasten eine wesentliche Erleichterung erfahren können. Die vier Staaten haben alles Interesse daran, den Großmächten die Lösung des an sich schwierigen Problems durch bescheidene Unterordnung möglich zu machen. Der Dreibund und der Dreiverband stimmen darin überein, daß Sonderabmachungen der Pforte mit diesem oder jenem Balkanstaat keine Aussicht auf Verwirklichung haben.

Beschleunigter Flottenbau in England.

London, 6. Juni. Im Unterhause wurde die Regierung befragt, wie sie sich dazu stelle, daß in Kanada die drei Schlachtschiffe für die Reichsflatte abgelehnt worden seien. Marineminister Churchill erwiderte, daß die durch die Ablehnung der kanadischen Flottenvorlage geschaffene Situation ein sofortiges Handeln verlange, um die Flotte und um den Kräfteüberschuß der Flotte, der für den Schutz des britischen Reiches in der ganzen Welt erforderlich sei, auch im Herbst und im Winter 1915 und im Frühjahr 1916 auf ihrer Höhe zu erhalten. Unter diesen Umständen habe die Regierung beschlossen, den Bau von drei Kontraktschiffen (Schiffen, die auf Privatwerften erbaut werden), innerhalb des Programms dieses Jahres zu beschleunigen, und es seien bereits von der Admiralität Anweisungen ergangen, die sicherstellen werden, daß mit ihrem Bau zu einem möglichst frühen Termin begonnen werde, anstatt im März nächsten Jahres.

Truppensendungen nach Tripolis.

Rom, 6. Juni. Die Lage der Italiener in Tripolis ist so kritisch geworden, daß wesentliche Verstärkungen dorthin entsandt werden müssen. Aus allen Teilen des Landes sind bereits Truppen zur Einschiffung nach den südlichen Hafenstädten unterwegs. Man will jetzt mit großer Macht endlich ins Innere vorstoßen, um die eingeborenen Stämme zur Unterwerfung zu zwingen. Auch ein Teil der Flotte ist an die nordafrikanische Küste abgegangen.

Berlin, 6. Juni. Ein folgenschwerer Gerüsteinsturz, bei dem ein Arbeiter getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich beim Bau eines Kranes auf dem Gelände der englischen Gasanstalt in Weißensee.

Berlin, 6. Juni. Hier wurde der Rechtsanwalt Richard Thiel unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet. Die Verfehlungen stehen in Verbindung mit der Vermögensverwaltung der Erben eines bekannten Parlamentariers, mit der Th. betraut war.

München, 6. Juni. Hier ist einer der neu eingeführten Autobusse mit der Straßenbahn zusammengestoßen und in Trümmer gegangen. Der Schaffner des Autobusses wurde tödlich verletzt.

München, 6. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr (Oberpfalz) wurde der Hauptmann Hickel vom 19. bayerischen Infanterie-Regiment in Erlangen vom Hitzschlag tödlich getroffen.

Essen (Ruhr), 6. Juni. Auf Schacht Jakobi I der Guten Hoffnungshütte in Bottrop ging infolge Seilbruchs ein Kübel nieder. Vier Mann wurden schwer und einer leicht verletzt. Ein Mann ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

London, 6. Juni. Ein heftiges Feuer zerstörte im Hauptquartier der Territorialarmee in Liverpool das Dachgeschoß vollständig. Man glaubt, daß das Feuer von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angelegt war.

Paris, 6. Juni. In einem Schachte der Grube Nummer 1 in Ribert-les-Auchel bei Bethune brach eine Schlägerei unter den Arbeitern aus. Zwei wurden dabei getötet und einer lebensgefährlich verletzt.

☞ Die Firma **C. Basse & Cie., Lüdenscheid** hat der heutigen Ausgabe unserer Zeitung eine Beilage beigelegt auf die wir unsere Leser hinweisen.

Bekanntmachung.

Bekanntlich sind nach dem Gesetz betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten sowohl die Erkrankungen an den dort näher bezeichneten übertragbaren Krankheiten als auch die infolge dieser Krankheiten eingetretenen Todesfälle der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.

Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß die Todesfälle an übertragbaren Krankheiten auch dann anzuzeigen sind, wenn die Erkrankungen bereits gemeldet worden sind.

Altena, den 24. Mai 1913.

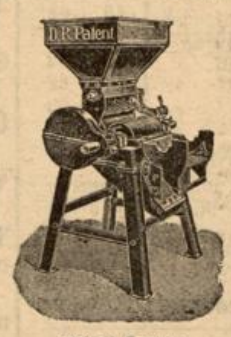
Der Landrat: J. A.: Venske Regierungs-Assessor.

☞ Wichtig für Imker! ☜

Bienenwohnungen

(Deusch-Normalmass) stets vorrätig

Albert Bisterfeld, mechanische Schreinerei, Kierspe-Bfh.



Modell G. 1912.
Deutsches Reichspatent.

Walzen-, Schrot-, Quetsch- und Mahlmühle

Stille's Patent!

Die leistungsfähigste der Gegenwart!
Viele goldene Medaillen!
Auf der Jubiläums-Ausstellung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft 1911 mit:
Neu und beachtenswert
ausgezeichnet.
Kataloge und Prospekte gratis und franko.

F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
Nach Leistung und Arbeiterzahl grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Bekanntmachung.

Auf dem Wege Bommert-Anschlag ist eine Brieftasche mit Inhalt gefunden worden

Eigentumsansprüche sind im Amtshause hier, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Halver, den 3. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni ds. Js. ist auf der Lohstraße in Halver ein Trauring gefunden worden. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr, 9, geltend zu machen.

Halver, den 3. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas.

Seifen
in verschiedenen Qualitäten
Toiletteartikel
wie:
Frisier- und Staubkämme
Haarbürsten, Brennscheren
Hand- und Wand-Spiegel
Haarnadeln, Lockennadeln
etc. etc.
empfiehlt billigst
Wilh. Bell jr.,
Halver, Kirchstr. 5.

Apfelsinen, Aepfel, Zitronen, Bananen, Kirschen
Fritz Bangert, Halver.

Erhalte heute eine **große Sendung**
prachtvollen Kopfsalat
10 Stück nur 45 Pfennig
Ia. schneeweißen
Blumenkohl
extra große
Schlangengurken
Ia. Wirsing
billigst
A. Schäckermann, Halver.

Seien Sie modern
und schreiben Sie nicht länger mit der Feder, sondern mit meiner viermal schneller arbeitenden, **LEFRAMA'Schreibmaschine,** die schöner als alle anderen, geräuschloser, sanfter schreibt und an Stabilität alles andere übertrifft. **Ihr Preis ist mässig.** Schon 25000 verbreitet! **Die ‚LEFRAMA' wird 8 Tage unverbindlich zur Probe geliefert.**
Verlangen Sie Katalog u. Anerkennungsschreiben von
Carl E. Lehmann,
Frankfurt a.M.

Frischen Kopfsalat
„ Gurken
„ Blumenkohl
„ Spargel
„ Möhren
„ Bohnen
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Ia. westfälisches
Kleinfleisch
dicke vollfleischige Stücke
empfiehlt billigst
A. Schäckermann, Halver.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Erhielt eine Sendung:
Ia. Speisekartoffeln.
Gebe solche billigst ab
Alb. Herdepe, Halver.

Spezial-Wegekarten
für Halver und die Umgebung
zu 25, 40, 80 und 125 Pf
sind vorrätig in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Frühjahrskörreise sind die Bullen der nachstehend aufgeführten Besitzer angekört worden:

Lfd. Nr.	Des Bullenbesitzers Name	Wohnort	Des Bullen Alter in Monaten	Punktzahl
1	Carl Plate	Herberg b. Valbert	20	65
2	Witwe Abel	Echternhagen b. Valbert	14	62
3	Gustav Gester	Spädinghausen b. Valbert	15	63
4	Carl Eckmann	Wilkenberg b. Valbert	13	59
5	Carl Valenthorn	Grotewiese b. Valbert	18	68
6	Witwe P. Schuster	Nieder-Worbscheid	17	68
7	Wilh. Grote	Ebberg b. Valbert	19	59
8	Theod. Nölle	Gehringhausen b. Valbert	12	59
9	Theod. Lüsebrink	Wilkenberg b. Valbert	20	68
10	Wilh. Malkus	Eseloh b. Valbert	15	65
11	Ernst Haase	Worbscheid b. Valbert	15	63
12	Carl Alte	Kuhlen b. Valbert	13	63
13	Carl Schriever	Nordhellen b. Meinerzhagen	15	59
14	Fritz Ortmann	Bunte Lichte b. Meinerzhagen	16	63
15	Mannesmann	Wieden b. Meinerzhagen	15	63
16	Kemper	Gräfingsholz b. Meinerzhagen	14	60
17	W. Stahlschmidt	Genkel b. Meinerzhagen	16	65
18	Aug. Kalthoff	Corbecke b. Meinerzhagen	18	68
19	Aug. Kalthoff	Corbecke b. Meinerzhagen	15	67
20	Wilh. Wiemann	Ohl b. Meinerzhagen	14	62
21	Wilh. Wiemann	Ohl b. Meinerzhagen	13	60
22	R. Wiebusch	Borlinghausen b. Kierspe	18	62
23	Berghaus	Stöcken b. Kierspe	20	69
24	Carl Reininghaus	Ufer b. Rönsahl	22	69
25	Carl Reininghaus	Ufer b. Rönsahl	15	68
26	Fritz Klüppelberg	Benninghausen b. Rönsahl	30	69
27	Wilh. Bengelsträter	Harbecke b. Rönsahl	30	69
28	Stute	Eiken b. Kierspe	24	68
29	Wilh. Heese	Hohenholten b. Kierspe	16	68
30	Witwe Escher	Halzerbach b. Oberbrügge	18	63
31	Clever	Feld b. Oberbrügge	23	65
32	Theod. Clever	Bochen b. Halver	13	59
33	Eskuche	Nieder-Herweg b. Oberbrügge	16	68
34	Carl Clever	Ehringhausen b. Oberbrügge	24	69
35	Aug. Höller	Burg b. Halver	19	65
36	C. H. Clever	Ehringhausen b. Oberbrügge	14	66
37	Witwe Mesenhöller	Brüninghausen b. Halver	18	65
38	Gogarten	Brockstepen b. Halver	14	60
39	Fritz Neuhaus	Löhermühle b. Halver	18	60
40	Walter Busch	Oberhövel b. Halver	18	69
41	Fr. W. Schürmann	Halver	24	69
42	Wilh. vom Dahl	Bolzenbach b. Halver	18	65
43	Karl Koch	Vormbaum b. Halver	18	68
44	Fr. W. Dahlhaus	Hürxtal b. Halver	14	65
45	Förster	Berge b Carthausen	18	68
46	Wilh. Lausberg	Ober-Wahlefeld b. Halver	13	66
47	Herm. Wiebusch	Wiebusch b. Halver	24	68
48	Rob. Isenburg	Oeckinghausen b. Halver	21	68
49	Caspar Kaiser	Schlechtenbach b. Halver	13	62
50	Witwe Brüggenwirt	Seßinghausen b. Oberbrügge	19	67
51	Witwe Clever	Halverscheid b. Brügge	18	68
52	Fritz Wöste	Mintenbeck b. Lüdenscheid	15	62
53	H. Steinbach	Tinghausen b. Oberbrügge	19	63
54	Frese	Wesselberg b. Brügge	13	62
55	Fr. Alte	Ostendorf b. Brügge	13	62
56	Funke	Lengelscheid b. Meinerzhagen	15	65
57	Wilh. Schlieck	Vornholt b. Oberbrügge	13	62
58	Caspar Kaiser	Schlechtenbach b. Halver	12	62
59	Theodor Turk	Eseloh b. Valbert	26	62
60	Lüsebrink	Berg b. Valbert	14	63

Sämtliche Tiere tragen das Zeichen K. V. A.

Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß die angekörten Bullen zum Decken fremden Rindviehs benutzt werden dürfen. Viehbesitzer, welche Tiere einem nicht angekörten Bullen zuführen, machen sich strafbar.

Altena, den 23. Mai 1913.

Der Landrat: Thomée.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Frühjahrskörreise sind die Bullen nachstehend aufgeführter Besitzer für das Kreisherdbuch angekört worden:

Lfd. Nr.	Des Bullenbesitzers Name	Wohnort	Des Bullen Alter in Monaten	Punktzahl	Herdbuch Nr.
1	G. Wever	Oesterfeld b. Valbert	18	72	204
2	Koopmann	Wieden b. Meinerzhagen	22	73	151
3	Carl Trimpop	Vollme b. Meinerzhagen	22	70	205
4	Fischer	Höferhof b. Kierspe	32	75	188
5	Kern	Felderhof b. Kierspe	24	72	187
6	Abel	Schultenheldfeld b. Halver	30	75	206
7	Otto Panne	" "	30	78	193
8	Heinrich und Robert Schmid	Edelkirchen b. Halver	24	72	190
9	Fr. Schönenberg	Oberbuschhausen b. Halver	24	72	194
10	Otto Benscheid	Othmaringhausen b. Halver	17	72	207
11	Dornbach	Dornbach b. Halver	36	72	208
12	Ehringhaus	Reeswinkel b. Schalksmühle	17	72	209

Vorstehendes Ergebnis wird gemäß IX der Satzungen des Rindviehzuchtvereins Altena-Hagen bekannt gemacht.

Altena, den 23. Mai 1913.

Der Landrat. Thomée.

Kirchenkonzert in Schalksmühle

am Sonntag, 8. Juni cr., 4½ Uhr nachm.

Mitwirkende: Frl. Winter, Berlin, der Kirchenchor der Christuskirche in Lüdenscheid.

Leitung und Orgel: Herr Organist Winter, Lüdenscheid.

Eintritt 40 Pfg.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.

H. Baum, Wilhelmsthal b. Krebsöge. Sprechzeit morgens von 8–11 Uhr.

Heizer und Bügeleisenschleifer

gesucht

Gust. Mesenhöller, Carthausen.

Ia. Blumenkohl

Ia. Schlangengurken

frisch eingetroffen

Ernst Neuser, Halver.

Bekanntmachung.

Wegen Errichtung eines Neubaues wird die Kirchgasse in Schalksmühle bis zum 1 August d. Js. für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Halver, den 5. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, per 1. Juli ev. früher oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Schalksmühler General-Anzeigers.

Wegen Sterbefalles meiner Mutter suche ich ein

älteres Mädchen

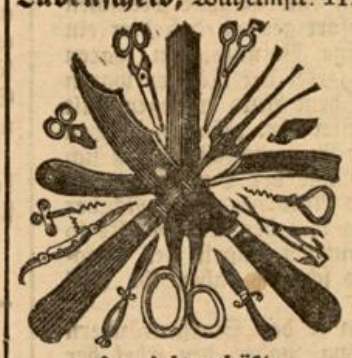
als Haushälterin, welches melken kann.

H. Kritzler, Holte (Post Schwenke).

Zur „Stadt Solingen"

Wilh. Hengstenberg

Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft

Solinger Stahlwaren und Waffen

Empfehle in grösster Auswahl:

Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Kitt- u. Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käsemesser,

Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.-- bis 25 Mk.

Pinsel und Näpfe, Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1.30 M.

Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3,60 an.

Pferde, Schaf- u. Hundescheren

Tischmesser, und Gabeln,

Eß-, Tee- und Vorlegelöffel alles in Etui vorrätig.

Scheren in allen Gattungen,

Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,

Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,

Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,

Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen,

Für Jäger:

Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder. Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.

Jagd-, Flobert, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition. Bügelspanner

Luftgewehre

für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkasetten

in allen Ausführungen.

Taschenlampen

mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei

mit elektrischem Betrieb.

Klee- und Grasverkauf!

Am Samstag, den 28. Juni, 5 Uhr nachm. anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn Albert Becker zu Hölterhaus, daselbst, den diesjähr. Gras- und Kleewuchs Zahltag 15. August cr.

Ernst Koch, Auktionator,

Kierspe.

8 Hammerbetten

bestehend aus eisen Bettstellen, Seegrasmatratzen, Steppdecken, teilweise Federbetten, verkaufe im Auftrage des Herrn Fritz Hefendehl zu Kierspe Bhf daselbst am **Samstag 7. Juni,** 5 Uhr nachm. anfangend, gegen Kredit bis 8. Juli cr.

Kierspe, den 3 Juni 1913.

Ernst Koch, Auktionator.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee



Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::

Dem Besten seiner Art.

Für Landwirte zur Heuernte!

Neueste patentamtl. gesch. fahrbarer Handheurechen

mit exentrischer Entleerung. Staunend leicht zu handhaben. Fast 3fache und saubere Arbeitsleistung gegenüber dem Schlepprechen. Prospekt gratis und franko

Albert vom Heede, Priorei i. Westf.

Vertreten durch die Herren:

Fritz Krämer, Breckerfeld, Wilh. Clever, Grünenbaum, Carl Giersieper, Halver, Wilh. Schlieck, Schmidthausen, Heinr. Ficker, Oberbrügge, Wilh. Wasserfuhr, Anschlag, Emil Bartolomäus, Schwenke, Otto Haase, Kierspe, Fr. W. Schöneberg, Krenzberg, Carl Reininghaus, Rönsahl.

Generalvertrieb für Lüdenscheid und Umgegend hat Herr Carl Wever, Weißenbergerstraße 9.

Außerdem ist der Rechen noch zu besichtigen bei den Herren: Emil Neuhaus, Branten, Friedr. Dahlhaus, Hürxtal, Aug. Eckmann, Carlshöhe, Otto Vormann, Oeckinghausen, Aug. Alte, Ostendorf.

Chilisalpeter

angekommen

Alb. Herdepe, Halver.



Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zubequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Methrostyle, sowie Harmoniums, — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.

RUD. **IBACH** SOHN, BARMEN,

Neuerweg 38-42.

PATENT BÜRO KÖCHLING

Ing. **Heinr. Hövel,** Hüttendirektor a. D.

Auskunft und Broschüre kostenlos.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 32. Fernruf 1412.

Heilverfahren Klein

nur Hagen i. W. Karlstrasse 22.

(Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise).

Behandlung speziell für solche Kranke, welche das Vertrauen auf Heilung verloren, weil durch Anwendung anderer Kuren bis jetzt kein Erfolg eintrat.

15jährige erfolgreiche Praxis besonders bei: Gallenstein u. Leberleiden, Lungen-, Magen-, Herz-, Nieren- u. Blasenleiden, Flechten, Hautausschläge etc.

Sprechzeit: 2—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr; Montags keine

Wegen Vergrößerung des Maschinengeschäftes ist es mir nicht möglich, das von mir bis dahin mit bestem Erfolg betriebene

Ladengeschäft

in Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräten, verbunden mit **Schlosserei** weiter zu führen. — Es bietet sich einem strebsamen Handwerker, gelernter Schlosser, Klempner oder Installateur günstige Gelegenheit sich selbstständig zu machen. — Der Laden ist wegen seiner sehr günstigen Lage auch zu jedem andern Geschäft geeignet; große Wohn- und Lagerräume vorhanden. Interessenten können näheres erfahren und weitgehendste Unterstützung wird zugesichert.

Gust. Kreimendahl, Halver,

Eisenwaren- und Maschinenhandlung

Gemeinsame

Ortskrankenkasse

in der Gemeinde Halver.

Sonntag den 15. Juni nachm. 4 Uhr

außerordentliche

Generalversammlung

im Lokale des Wirts Karl Fasbender.

Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über die beratenen Satzungen und Annahme derselben

Der Vorstand.

NB. Zu dieser Versammlung werden sämtliche Deputierte dringend eingeladen.

Christliche Gemeinschaft Halver.

Berlinerstr. 27a.

Sonntag, den 8. Juni

Vorm 10½ Uhr: Erbauungsstunde.

Nachm 4 Uhr: Bibl. Vortrag, Redner Herr G. Schmalenbach, Lüdenscheid.

Abends 8 Uhr: Jugendversammlung.

Mittwochabend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde

Donnerstag abend 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 8. Juni

10 Uhr: Gottesdienst.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen.

4½ Uhr: Kirchenkonzert.

Dienstag 3 Uhr Frauenmissionsverein.

8½ Uhr: Jünglingsverein.

Mittwoch 3½: Vaterl. Frauenverein.

8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag 8½ Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung.

Freitag 8½ Uhr: Posaunenchor.

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige **Waschmittel**

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschzutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.